

Schreiben über Schwarze Menschen

Auf ihrer Internetseite klärt die **Initiative Schwarze Menschen** über Rassismus und Vorurteile auf. Ein Beitrag befasst sich mit dem richtigen Sprachgebrauch in der Berichterstattung.

VON KATHARINA DODEL

Als der MDR kürzlich eine Debatte über Political Correctness mit der Frage „Darf man heute noch Neger sagen?“ ankündigte, entfachte er damit einen Sturm der Entrüstung. Von verschiedenen Seiten wurde dem Sender mangelnde Sensibilität im Umgang mit rassistischem Sprachgebrauch vorgeworfen. Schließlich wurde die Debatte nach dem Rückzug zweier Teilnehmer abgesagt. Es zeigte sich, dass auch im Jahr 2018 noch Klärungsbedarf in dieser Frage herrscht.

Worauf es bei der Berichterstattung über Schwarze Menschen zu achten gilt, hat der Verein Initiative Schwarze Menschen in Deutschland Bund in einem hilfreichen Blogbeitrag zusammengefasst. Denn gerade Journalisten sollten in ihren Formulierungen sicher sein: „Ein Appell an alle Medienschaffenden ist es, den Anspruch zu entwickeln, die eigene Sprachwahl und den Blick kritisch zu prüfen“, schreiben Jamie Schearer und Hadija Haruna.

Sie haben sich lange mit dem Thema beschäftigt, zahlreiche Quellen gesammelt und Zeitungen studiert – um dann zu dem Ergebnis zu kommen, dass in vielen Artikeln durch „stereotype Bilder, das Verwenden rassistischer Bezeichnungen oder die selektive Darstellung bestimmter Gruppen latent oder offen vorhandene Ressentiments verstärkt und legitimiert werden“. Dabei scheint die Antwort

auf all die Fragen so simpel: „Rassismusfrei wäre es, ein neutrales Image aufzubauen, ohne auf phänotypische Merkmale besonders aufmerksam zu machen.“

Viele Menschen hätten ein Problem mit der Bezeichnung „schwarz“. Nicht selten werde sie mit einem rassistischen Ausdruck assoziiert. „Der Hintergrund dieses Irrglaubens ist simpel. Er ist sozialisiert. Die Geschichte der bösen Jungen aus dem ‚Struwelpeter‘, die den kleinen ‚Mohr‘ ärgern und zur Strafe ins Tintenfass gesteckt werden, um noch schwärzer zu werden, erklärt das Denkmuster.“ Die Autoren rufen dazu auf, das Wort „Schwarz“ zu verwenden. „Nutzen Sie es zur Bezeichnung, auch wenn es Ihnen komisch erscheinen mag – aber nur, wenn es einer Beschreibung der gesellschaftlichen und po-

litischen Positionierung als Schwarz wirklich bedarf. Vermeiden sie das N-Wort, ‚Farbige‘ oder sonstige kolonialrassistische Erbstücke.“ Schwarz werde dabei großgeschrieben, um zu verdeutlichen, dass es sich um ein konstruiertes Zuordnungsmuster handle und nicht um eine reelle Eigenschaft, die auf die Farbe der Haut zurückzuführen ist. „Der Begriff bezieht sich dabei nicht nur, wie oft angenommen, auf die Hautfarbe, sondern auf eine gesellschaftliche/soziale Positionierung und Realitätserfahrung von Menschen mit Rassismuserfahrungen.“

Die Autoren raten: „Nutzen Sie den Rollentausch. Setzen Sie jeweils ‚weiße Menschen‘ in den Kontext ein, um zu entscheiden, ob Sie sich dann immer noch so ausdrücken würden.“



LINK

Hier geht's zum Artikel:
www.bit.ly/Verein-Schwarze-Menschen

SEMINARE Weiterbildungsangebote für Journalisten

Daten, Storys, Netzwerke – die neue Relevanz des Lokalsports

17. bis 19. September 2018 in Mainz, *Erbacher Hof, Bundeszentrale für politische Bildung, 150 Euro (für drehscheibe-Abonnenten 110 Euro)*

Das Interesse am Sport wächst, dabei geht es aber für viele Menschen nicht nur um Tore, Punkte und Bestmarken, sondern einfach um Spaß, Bewegung und Gesundheit. Immer neue Trendsportarten finden ihre Fans und die Vereine müssen ihre Angebote erweitern, damit ihnen die Mitglieder nicht weglaufen. Bei der Integration von Flüchtlingen und Zuwanderern kommt den Vereinen zudem eine wichtige Rolle zu. Der Sport verbindet und ist

für viele oft der erste Schritt auf dem Weg zu einem Miteinander in der Gesellschaft. Das sorgt aber auch für neue Herausforderungen im Vereinsleben und im Sportbetrieb. Was bedeuten diese Entwicklungen für die Sportberichterstattung der Lokalzeitung? Mit welchen Themen und auf welchen Kanälen erreicht sie ihre Leser und gewinnt neue hinzu? Wie schafft sie es, angesichts vieler konkurrierender Informationsangebote, das wichtigste Medium im Lokalsport zu sein? Die Redaktionskonferenz erarbeitet Lösungsansätze für diese Fragen. In drei Gruppen sollen Wege gefunden werden, wie Redaktionen Themen anders anpacken können. Mehr Infos finden Sie hier: www.bit.ly/Redaktionskonferenz-Sport

LESERTELEFON

Haben Sie noch Fragen zum Angebot der drehscheibe? Rufen Sie uns an: **030-695 665 22**



Stefan Wirner ist Redaktionsleiter der drehscheibe.